

Schmelztiegel Ruhrbergbau?

Die Integration türkischer „Gastarbeiter“ mit Oral-History-Interviews im Schülerlabor erforschen¹

Marcel Mierwald

Es sind Titel wie *Schon immer und immer weiter ein Schmelztiegel – das Ruhrgebiet ein Vorreiter von Integrationspolitik?* (Demiriz/Goch 2019) oder *Schmelztiegel der Kulturen: Im Kohlenstollen sind alle gleich* (Bosen 2018), die gerne verwendet werden, um die Zuwanderung ins Ruhrgebiet und die Arbeit im dortigen Steinkohlenbergbau zu beschreiben. Dabei vermittelt die Metapher vom „Schmelztiegel“ zum einen den Eindruck, dass die Aufnahme und Integration von Zuwander:innen in die Industrie des Bergbaus und dessen regionaler Gesellschaft auch mit Blick auf die Arbeitsmigration ab Mitte der 1950er Jahre schneller und erfolgreicher gelangen, als dies in anderen Branchen und Regionen der Fall gewesen sein mag. Zum anderen suggeriert sie unerschwinglich, dass aus der Vergangenheit angesichts neuer herausfordernder Migrationsprozesse für die Gegenwart gelernt werden könne. Ob die „Schmelztiegel“-Metapher zur Beschreibung vergangener Verhältnisse angemessen erscheint, ist jedoch in der Geschichtswissenschaft umstritten (zum Beispiel Goch 2017; Tenfelde 2006).

Die Frage, ob es einen „Schmelztiegel Ruhrbergbau“ gab bzw. inwiefern die Integration der türkischen „Gastarbeiter“ im Ruhrbergbau gelang, ist seit Oktober 2020 Gegenstand eines Geschichtsprojektes im „Alfried Krupp-Schülerlabor der Wissenschaften“ der Ruhr-Universität Bochum. Schülerlabore sind außerschulische, oft an Universitäten verortete Bildungseinrichtungen, in denen Kinder und Jugendliche wissenschaftliche Denk- und Arbeitsweisen an fachspezifischen Materialien erproben können, um sie an akademische Fähigkeiten heranzuführen und adäquate Ansichten von Wissenschaft und Forschung bei ihnen anzubahnen (Mierwald 2020: 13). In diesem Beitrag wird ein Geschichtsprojekt in einem geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen Schülerlabor vorgestellt, in dem Lernende der gymnasialen Oberstufe der Frage der „gelungenen“ Integration exemplarisch anhand der subjektiven Erinnerungen und Erfahrungen ehemaliger Beschäftigter im Bergbau nachgingen. Ausschnitte aus video-grafierten Oral-History-Interviews des Projekts „Menschen im Bergbau“² (Moitra

1 Der Beitrag basiert (wie auch der Beitrag von Alicia Gorny in diesem Heft) auf einem Vortrag auf der Online-Tagung „Menschen im Bergbau“ – Perspektiven auf Oral History, Industriekultur und Vermittlung (7./8. Mai 2021), veranstaltet von Theresa Hiller (Ruhr-Universität Bochum), Marcel Mierwald (Ruhr-Universität Bochum), Stefan Moitra (Deutsches Bergbau-Museum) und Katarzyna Nogueira (Stiftung Geschichte des Ruhrgebiets).

2 Für das Oral-History-Projekt „Menschen im Bergbau“ wurden von 2015 bis 2018 lebensgeschichtliche Interviews mit 86 Menschen aus dem Saarland, dem Ruhrgebiet, Ibbenbüren und dem Aachener Revier geführt. Siehe hierzu die Projektwebseite: <https://menschen-im-bergbau.de/> (31.1.2022).

2018; Nogueira 2021) mit ehemaligen Bergmännern deutscher und türkischer Herkunft geben diesen selbst das Wort und bieten damit einen multiperspektivischen Zugang zur Vergangenheit.³ Ein didaktisch aufbereitetes Lernangebot im Schülerlabor ermöglicht den Schüler:innen einen methodenorientierten Umgang mit den Erinnerungen und Deutungen der Zeitzeugen. Da den Lernenden ein kritisch-reflektierter Umgang mit Oral-History-Interviews häufig schwerfällt (zum Beispiel Barricelli et al. 2009; Brüning 2018; Rodenhäuser 2012), wurde für die digitale Lernplattform „MiBLabor“⁴ ein Lernmodul konzipiert, das die Schüler:innen beim Erwerb entsprechender Kompetenzen unterstützt.

Vor diesem Hintergrund wird in diesem Beitrag dargestellt, wie die Frage nach der „gelungenen“ Integration türkischer Arbeiter im Ruhrbergbau nach 1961 und die Interpretation von Oral-History-Interviews mit drei ausgewählten Zeitzeugen als Ausgangspunkt für die inhaltliche und methodische Gestaltung eines Geschichtsprojektes im Schülerlabor genutzt wird. Zudem fokussiert dieser Beitrag auf die didaktische Konstruktion eines speziellen Lernmoduls der digitalen Lernplattform „MiBLabor“ mit dem Titel *Schmelztiegel Ruhrbergbau!? Migration und Integration türkischer ‚Gastarbeiter‘ erforschen*, welches das Ziel der Förderung historischer Methodenkompetenz im Schülerlabor verfolgt. Im Folgenden wird zunächst auf den fachwissenschaftlichen Inhalt im Schülerlabor eingegangen. Hierbei wird gefragt, wie das Konzept „Integration“ analytisch greifbar ist und wie sich Forschungsstand und ehemalige Bergmänner als Zeitzeugen zur Integration türkischer „Gastarbeiter“ im Ruhrbergbau äußern (1). Danach werden Chancen und Herausforderungen historischen Lernens mit videografierten Oral-History-Interviews erörtert und daran ansetzend vier interpretative Strategien zum kritisch-reflektierten Umgang mit Interviews vorgeschlagen (2). Dem folgt ein Einblick in die didaktisch-methodische Gestaltung des Geschichtsprojektes und des hierfür konzipierten digitalen Lernmoduls (3). Der Beitrag schließt mit einem Ausblick auf die zukünftige empirische Überprüfung der Lernwirksamkeit des Geschichtsprojektes im Schülerlabor (4).

1. Türkische „Gastarbeiter“ im Ruhrbergbau – Eine gelungene Integration?

1.1 Vom Schmelztiegel zur Integrationsfrage

Während Brepohl (1957) Ende der 1950er Jahre noch völkisch-nationalistisch geprägt schrieb, dass unterschiedliche Gruppen von Zuwander:innen und Einheimische sich im Ruhrgebiet zu einem homogenen „Ruhrvolk“ vermischten, wird die These vom Ruhrgebiet als „Schmelztiegel“ in der Geschichtswissenschaft mittlerweile kontrovers beurteilt. Auf der einen Seite sprechen ältere Positionen davon, dass die Lebenswirklichkeit im Ruhrgebiet mehr oder weniger stark ausgeprägt einem „Schmelztiegel“ glich (zum Beispiel Murphy 1982; Peters-Schildgen 1997; Petzina 1993; Thränhardt 1997).

3 Aus dem Interviewkorpus wurden drei Personen ausgewählt, die möglichst dicht, detailliert und für die Lernenden verständlich über die Lage türkischer „Gastarbeiter“ unter und über Tage berichten. Zudem sollte die Auswahl deutsche und türkische Perspektiven und ein breites Spektrum an Positionierungen zur Integrationsfrage widerspiegeln. So fiel die Auswahl auf die drei ehemaligen Bergmänner Murtaza Karooglu, Manfred Reis und Abdullah Us (siehe auch Unterkapitel 1.3).

4 Das „MiBLabor“ ist eine digitale Lernplattform, die in Ergänzung zur Webseite „Menschen im Bergbau“ historische Inhalte und videografierte Oral-History-Interviews für Lehr-/Lernzwecke didaktisiert aufbereitet: <https://miblabor.de/> (31.1.2022).